

Welterbe Gmeiwärch 2015: Erhaltung des Schweizer Meerträübchens im UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch

Niedergesteln, Gattuvolch – Im Rahmen des «Welterbe Gmeiwärch 2015» konnte dank der tatkräftigen Unterstützung von freiwilligen Helferinnen und Helfern ein wertvoller Beitrag zur Erhaltung des seltenen und geschützten Schweizer Meerträübchens geleistet werden.

Erhaltung der wertvollen Natur- und Kulturlandschaft im Welterbe

Eines der Hauptanliegen der Stiftung UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch ist es, zur Erhaltung und Aufwertung der herausragenden universellen Werte des Welterbe-Gebietes und der umliegenden Region beizutragen. Dazu gehört auch, die grosse Vielfalt an alpinen und subalpinen Lebensräumen mit ihren vielfältigen Tier- und Pflanzenarten zu fördern und längerfristig zu erhalten.

Das Vorkommen des Schweizer Meerträübchens in Niedergesteln ist bedroht

Die Verbreitung des Schweizer Meerträübchens beschränkt sich in der Schweiz auf das Wallis. Es handelt sich vermutlich um einen westalpinen Endemiten – eine Art, die natürlicherweise nur in einem bestimmten Gebiet (und sonst nirgendwo auf der Erde) vorkommt. Während die Pflanze im Mittelwallis in den Felsensteppen stellenweise zu den Charakterarten gehört, sind im Oberwallis nur vereinzelte Vorkommen bekannt. Das 20-50 cm hohe Sträuchlein ist auf nationaler Ebene geschützt und trägt im Herbst mit seinen leuchtend roten, beerenartigen Früchten zu einem attraktiven und farbenfrohen Landschaftsbild bei. Das kleine, konzentrierte Vorkommen des Schweizer Meerträübchens in der Felsensteppe oberhalb von Niedergesteln ist aktuell vor allem durch den zunehmenden Einwuchs mit Gebüsch – insbesondere durch den Sefistrauch – bedroht. „Ohne gezielte Massnahmen würde das Vorkommen mittelfristig verschwinden“, gibt der einheimische Biologe und Einsatzleiter Ralph Imstepf (Büro stipa) Auskunft.

Gmeiwärch: Arbeiten, Erleben und Geniessen in einem

Den Weg von Niedergesteln hoch zum Einsatzort gestaltete Imstepf gleich als Kurzexkursion über die Faszination Flora und Fauna der inneralpinen Felsensteppe. Die motivierten Teilnehmer hörten interessiert zu, stellten Fragen und wurden anschliessend im Gattuvolch über den Sinn und Zweck der anstehenden Entbuschungsarbeiten informiert.

Nebst den Arbeiten kamen die Teilnehmer aber auch kulinarisch auf ihre Kosten: Zur Verpflegung gab's ein reichhaltiges Apéro mit Köstlichkeiten aus der Region.

Zusätzlich zu den Massnahmen ist eine Infotafel beim Standort geplant, auf der die Pflanze näher beschrieben wird. Und so hoffen wir, dass in den kommenden Jahren das Schweizer Meerträübchen im UNESCO-Welterbe Jungfrau-Aletsch seine Pracht wieder uneingeschränkt in den Felsensteppen oberhalb von Niedergesteln entfalten kann.